

NIEDERLANDE

Aufregung um das Königshaus

Die in Amsterdam lebende Deutsche Britta Böhler, eine angesehene Menschenrechtsanwältin, hat dem niederländischen Königshaus den Kampf angesagt. Die Juristin arbeitet an einer umfassenden Anzeige gegen den früheren argentinischen Landwirtschaftsminister Jorge Zorreguieta, der schon bald Mitglied der königlichen Familie werden könnte. Er ist Vater der Freundin des niederländischen Thronfolgers Prinz Willem-Alexander, 33. In den Niederlanden wird mit einer baldigen Verlobung des Prinzen mit der Argentinierin Máxima Zorreguieta, 29, gerechnet. Doch die ungeklärte Vergangenheit ihres Vaters sorgt in den Niederlanden für höchste Aufregung. Mehrere Parlamentsfraktionen begehren bereits Auskunft vom Ministerpräsidenten Wim Kok. Die erste und zweite Kammer des Haager Parlaments müssen nach der niederländischen Verfassung einer Heirat des Thronfolgers zustimmen, da der Regent Mitglied der Regierung ist. Sollte sich herausstellen, dass Zorreguieta, der während des Terrorregimes des argentinischen Diktators Videla in den späten siebziger Jahren Regierungsmitglied war, nicht nur technokratische Funktionen innehatte, sondern auch für Machenschaften der berüchtigten Todesschwadronen verantwortlich war, wird es schwierig für die Royals. Nach Schätzungen von Amnesty International wurden unter der Videla-Diktatur von den



Thronfolger Prinz Willem-Alexander, Verlobte Máxima in Florenz



Minister Zorreguieta (1979), Demonstration der Mütter von Vermissten in Buenos Aires



Mörderkommandos etwa 30 000 Menschen umgebracht. Anwältin Böhler hat respektable Rückendeckung: Sie recherchiert im Auftrag des früheren niederländischen Unesco-Botschafters Maarten Mourik, der die Vergangenheit Zorreguietas geklärt wissen will.

UKRAINE

Mord bringt Präsidenten in Bedrängnis

Eine enthauptete Leiche und ein Tonbandmitschnitt könnten den ukrainischen Präsidenten Leonid Kutschma bald sein Amt kosten. Der autoritär herrschende Präsident wird verdächtigt, in das Verschwinden des regimiekritischen Journalisten Georgij Gongadse, 31, verwickelt zu sein. Gongadse ist Gründer und Chefredakteur der Internet-Zeitung „Ukrainska Prawda“ (Ukrainische Wahrheit, Web-Adresse: pravda.com.ua), die Korruption und Vetternwirtschaft der Regierenden anprangert. Von ihm fehlte seit dem 16. September jede Spur – bis Anfang November in Kiew eine übel zugerichtete Leiche gefunden wurde. Gestützt

auf Gesprächsmitschnitte, die ihm ein Geheimoffizier zugespielt habe, hat der sozialistische Oppositionsführer Alexander Moros inzwischen Präsident Kutschma beschuldigt, er habe den Auftrag erteilt, Gongadse entführen und töten zu lassen. In den 22 Minuten langen Tonbandaufzeichnungen von insgesamt elf Telefonaten sprechen drei Männer darüber, wie mit dem Journalisten zu verfahren sei. Bei den Männern handelt es sich laut Moros um Kutschma, Innenminister Jurij Krawtschenko und Wladimir Litwin, den Leiter der Präsidialverwaltung. Wegen der mangelhaften Tonqualität (Web-Adresse der englischen Übersetzung: kpnews.com)



Vermisster Gongadse, Präsident Kutschma



konnten die Aufnahmen noch nicht zweifelsfrei zugeordnet werden. Sprachmelodie, Stil und Intonation sollen denen von Kutschma verblüffend ähnlich sein. Nirgends findet sich eine direkte Aufforderung zum Mord. Der Journalist solle außer Landes gebracht und „den Tschetschenen übergeben“ werden, heißt es an einer Stelle. Am Freitag wurden die drei Politiker vom Staatsanwalt erstmals vernommen. Kutschma hat die Vorwürfe zurückgewiesen und eine Klage gegen Moros angestrengt. Eine DNA-Analyse soll diese Woche darüber Klärung bringen, ob es sich bei der Leiche um Gongadse handelt.